

Wirtschaftsgeschichte

Gegen alle Widerstände

Exklusive Liste: Wer die ältesten Familienunternehmen Deutschlands sind – und was sie auszeichnet.

Anja Müller Siegel-Krauß

Auf Niederstein läßt in die weiße Villa. Sein Umzugsgroßherzog Heinrich Adolf Dreier lebte hier mit seinen elf Kindern...

Die 30 ältesten deutschen Familienunternehmen. Die Liste zeigt die 30 ältesten Familienunternehmen Deutschlands, die bis heute existieren. Sie sind in der Reihenfolge ihrer Gründung sortiert.

Viele Nachfolger gingen nach Venedig in die Lehre. Die meisten Familienunternehmen wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründet.

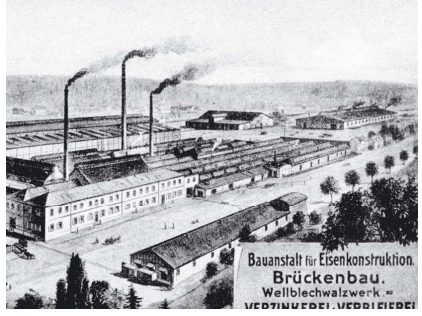
Paul Niederstein ist heute ein Oberleitender mit dem Schwerepunkt Vertriebschef, der in über 2000 Mitarbeiter weltweit beschäftigt und 300 Millionen Euro umsetzt.



Auch wenn es auf den ersten Blick merkwürdig wirkt, solche Listen verbinden sich schließlich müssen die Familienunternehmen selbst aktiv werden, um herauszufinden, wie all sie wirklich sind, und ob sie sich in der Familie und in der Gesellschaft wirklich verankert haben.

In acht Jahrhunderten, wie die Liste der Mitglieder der ältesten Familienunternehmen weltweit, den sogenannten „Les Héritiers“ bezeugt. Ein wesentlicher Kennzeichen war, dass sie überregional tätig waren. Ein kleinerer Handwerks- oder Familienbetrieb reichte dafür nicht aus. In der Liste der Stiftung Familienunternehmen ist zum Beispiel die Brauerei Köllreuth, die als Gründungsdatum bereits 1147 angibt und als älteste Familienbrauerei der Welt gilt, nicht verzeichnet.

Auch das einstige Familienunternehmen der Fugger steht nicht in der Liste. Als Familiengesellschaft von 1494 bis Mitte des 17. Jahrhun-



Bauanstalt für Eisenkonstruktion. Brückenbau, Wellblechwalzwerk. 1852 gegründet.

Die 30 ältesten deutschen Familienunternehmen

Table with 5 columns: Unternehmen, Bereich, Gründung, Umsatz in Mio. Euro, Mitarbeiter. Lists 30 companies including The Coalite Company, William Prym, and others.

ders unternehmerisch aktiv, vererbte die Familie danach ihre Besitztümer als Stiftung. Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die Fuggerische Privatbank gegründet, die an die ehemaligen ökonomischen Aktivitäten der Fugger als Bankiers anknüpft, erklärt Henmann.

Was über die Jahrhunderte bei vielen Unternehmensfamilien ebenfalls blieb, waren der Historikerin zufolge „Konflikte“. Beispielsweise der Fall des Augsburger Ambrosius Höchstetter, dessen Söhne so gewaltige Spielschulden in Venedig anhäufte, dass der einstige Geldgeber des Habsburger Kaisers Maximilian Konkurs anmelden musste. Mit einem Skandalumsturz in Venedig anheftend, dass der einstige Geldgeber des Habsburger Kaisers Maximilian Konkurs anmelden musste.

Konflikte um den Verkauf der Unternehmensanteile

Ganz ohne Konflikte ging es auch bei The Coalite Company nicht. Die Familienunternehmen waren nicht nur

es hatte mit der Zeit auch viele Gesellschafter, Nachkommen der elf Gesellschafter, die in der weißen Villa aufgewachsen waren. Im ersten Weltkrieg fiel ein erster potentieller Nachfolger, im Zweiten die andere mögliche Erbin, Werner Niederstein, der Sohn der ältesten Tochter des Erbauers der weißen Villa wurde zum Nachfolger direkt nach dem Krieg bestatigt.

Er machte das Unternehmen groß und übernahm auch die Vertriebsrechte. Dort positionierte sich die Gesellschaft ihrer Anteilhaber. Doch immer mehr Anteilhaber wollten verkaufen, statt Anteile an einem Traditionsunternehmen zu halten. Und so konnte Werner Niederstein, der Großvater des heutigen Firmenchefs und Nachfolgers, zunächst nicht viel ausrichten. Die Siegerin AG mit 122 Millionen DM Umsatz wurde im selben Jahr 1978 an das Stahlunternehmen Hoesch übergeben.

Was blieb war die Vertriebsrechte. „Als kleines galisches Dorf“ wie Niederstein es beschreibt. Mit 60 Mitarbeitern und rund fünf Millionen DM Umsatz. Erst 14 Jahre später konnte sein Sohn Klaus die weiteren Vertriebsrechte von Hoesch zurückkaufen, allerdings nur mithilfe des Müllabfuhr-Schäfers Rüdiger Wedge, einem Branchenbesitzer aus Großbottlingen.

Klaus Niederstein, der Vater des jetzigen Mehrheitsbesitzers internationalisiert die nun als Siegerin Vertriebs Holding firmierende Unternehmung und nutzt seine Kontakte und Branchenkenntnisse. Ganz einfach war die Nachfrage auch von Klaus auf Paul nicht. Klaus ist ein Patriarch, das Unternehmen sein wichtigstes Kind. Sohn Paul will bereits mit 16, dass er Nachfolger werden will, er kommt aus dem US-Internat nach Deutschland, um das Abitur in Siegen zu machen, und in Regensburg DVL zu studieren, er arbeitet in den Ferien in mancher Vertriebsstelle der nun existierenden Holding, macht danach international Karriere beim Energiekonzern Enron und kommt gern in Unternehmen, als der Vater ihm mit

Doch dann prallten zwei Charaktere aufeinander. Klaus, der „Kopfnussler“, auf den „Bachmannsöhner“ Paul, Paulmutter es der Sohn. Was die beiden Männer einer: Das Familienunternehmen in die 18. Generation zu führen. Paul Niederstein hat fünf Kinder, die Chancen stehen also gut. Vater Klaus hat schließlich losgelassen und den Sohn machen lassen, auch das Dackelpöckel zur Firmensymbolik lässt die beiden zusammenwachsen.

Auch bei Prym, der bisherigen Nummer eins in der Rangliste, waren die Zeiten nicht immer leicht, bezeugt Andrea Prym-Brock, Geschäftspartnerin und Mitinhaberin des Familienarchivs. „Wichtig für die Platz in der Rangliste ist das Selbstverständnis, mit dem man umgeht: Nachhaltigkeit und Innovationskraft sind dabei entscheidend“, sagt sie. So ist Prym nach eigenen Angaben das einzige Messingunternehmen, das die Verwertungen in der Region überfließt hat.

Ein der heutigen Kisten ist noch nicht so lange her. Die Europäische Kommission vorstellte Prym, als Mitglied eines Kartells, über Jahrzehnte illegale Absprachen getroffen zu haben. Letztlich wurde die Strafe, im Zweifelsfall mehr als 72 Millionen Euro betragen sollte, 2011 auf 42 reduziert.

Andrea Prym-Brock erinnert sich gut an die Zeit, aber Andrea Prym-Brock, die Tochter der Gesellschaft war, dass wir nicht Totengäber von mehr als 450 Jahren Geschichte sein wollten. „Dafür habe die Familie alle privaten Ressourcen eingesetzt“, das hat uns viel Geld gekostet. Wir bleiben aber nicht, es hat sich gelohnt“, resümiert sie. „Nicht nur für die Familie, sondern auch für die Mitarbeiter.“

Firmengeschichte in der Nazizeit aufgearbeitet

Heute produziert Prym in vier Geschäftsbereichen: Verschleißschichten für Luxushersteller und Massenprodukte, wie die 15 Millionen Druckknöpfe, die nach immer jeden Tag in Stolberg gefertigt werden. Darüber hinaus Handarbeitliche Produkte für professionellen Einsatz. Zu Prym gehört aber auch der Autzulieferer Inovan, der die Druckknöpfe für die Elektronik überträgt und viertens die Tochterfirma Innomatics, die auf Feinwerkzeuge für Body- und EMS spezialisiert ist.

Prym-Brock ist Historikerin und hat auch die Zeit des Nationalsozialismus aufgearbeitet. 420 Zwangsarbeiter hatten bei Prym gearbeitet, erklärt sie mit Blick auf die aktuelle Diskussion. Prym hat sich an Fonds der Stiftung für Zwangsarbeiter beteiligt, Überlebende eingeladen und unterstützt. Prym-Brock kommt aber zu dem Schluss: „Im Faber gibt es nichts Rechtes, man kann Unrecht mildern, aber man bleibt Teil des Unrechts.“ Sie nennt ihr Familienunternehmen den „Weltherr der Resilienz“, also der Widerstandskraft. „Es ist wichtiger, dass man immer versucht hat, zu kämpfen.“

„Das ist die wirtschaftliche Pulsader Deutschlands“

Der Geschäftsführer der Stiftung Familienunternehmen erklärt, warum sie erstmals eine Rangliste der ältesten Unternehmen veröffentlicht haben – und was das für die aktuelle Debatte um Industriepolitik zu tun hat.

Herr Heibredner, Ihre Stiftung lässt uns wissenschaftlicher Basis viele Daten zur wirtschaftlichen Bedeutung von Familienunternehmen übersetzen. Eine Liste mit den ältesten Unternehmen hatten Sie bisher noch nicht veröffentlicht. Was ist jetzt der Anlass? Paul Niederstein von der Coalite Company hat uns angeregt und gesagt, er könne bezeugen nachweisen, dass das älteste Familienunternehmen in Deutschland führt. Er hat Wirtschaftshistoriker und nicht eingeladen, sich das anzusehen und tatsächlich stellen alle fest, dass das Unternehmen wirklich 1502 gegründet wurde und damit das älteste deutsche Unternehmen in Familienhand ist. Das ist durchaus eine kleine Sensation.

War nicht der Druckausgabe des Familienunternehmens? Prym ist zweifellos ein besonders altes Familienunternehmen und in dieser Liste auf Platz zwei zu finden. Die 28-jährige Lücke zwischen dem historischen Rückblick von mehr als 500 Jahren allerdings nur ein Wimpernschlag in der Geschichte. Es kommt ohnehin eher auf die Gesamtzahl aller Familienunternehmen an, für die die Liste erstellt wurde. Wichtig ist, dass an alle geführten Unternehmen die gleichen Kriterien angelegt werden. Voraussetzung ist eine vollständige Erhebung für die wirtschaftliche Aktivität sowie der durchgängige Nachweis des Bestehens in dieser Familie.

Wie liegt denn die Mindestgröße? Allein in Schillingen gibt es doch viele Unternehmen, die können jetzt in Ihren Unterlagen suchen. Wir haben alle wirtschaftlich aktiven Unternehmen in der Liste aufgenommen. Landwirte, Gasthöfe, Apotheken, Mühlen, kleine Handwerksbetriebe, die lange eben nur das waren, wegen der schlechten Datenlage herausgenommen. Aber es ist doch gut möglich, dass Sie aktualisieren müssen, oder? Das finden wir nicht schlimm. Im Gegenteil, die Liste soll leben und regelmäßig aktualisiert werden. Die Unternehmenfamilien sollen ja weiter forschen. Dadurch kann man immer wieder zeigen, dass es so viele Familienunternehmen in wirtschaftlicher Zeiten und schwierigen Phasen wie zum Beispiel der Glasperiode, schaffen, in Familienhand zu bleiben. Auch Weltmarktführer wie Merck sind darunter.

Sie sagen, Sie führen schon lange eine interne Liste, warum geben Sie ausgerechnet jetzt damit an die Öffentlichkeit? Ich denke, dass die Liste belegt den großen Unterschied in der Unternehmenskultur zwischen Frankreich, den USA, China und anderen Industrie- und Dienstleistungsstaaten. In Deutschland sind die wichtigsten Arbeitgeber in Familienhand, die zudem eine große Pluralität an Branchen und Technologien zeigen. Das ist ja bekannt... Aber die Liste belegt den großen Unterschied in der Unternehmenskultur zwischen Frankreich, den USA, China und anderen Industrie- und Dienstleistungsstaaten. In Deutschland sind die wichtigsten Arbeitgeber in Familienhand, die zudem eine große Pluralität an Branchen und Technologien zeigen.

Aber die Umbenennung setzt sich fort, noch ist nicht entschieden, ob die Menschen wirklich im handlichen Raum arbeiten wollen. Der Fachkräftemangel dort zeigt es doch deutlich. Deutschland gehört zu den wenigen Staaten weltweit, in denen es kaum ein Stadt-Land-Gefälle gibt. Es ist fast schon umgekehrt so, dass es auf dem Land besser läuft, eben weil es dort qualifizierte Jobs gibt. Das liegt eben an dieser von Familienunternehmen geprägten Unternehmenskultur, die einst aus den Zentren und der Metropolregion entstanden ist.

Wirden Sie oder die Historiker diese Zeit noch einmal gesammelt untersuchen? Wir werden in diesem Jahr zwei wirtschaftshistorische Studien veröffentlichen. Die Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland wird darin nicht ausgeschlossen.

Die Fragen stellte Anja Müller, Foto: D. Köpcke/epa.com